Die neue Schrift

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **14 (1927)**

Heft 11

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-86317

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mit Ly 4 schreibe ich am häufigsten und liebsten. Vor allem benütze ich sie zum Briefschreiben, weil ich mit ihr auch beim 40 Silbentempo noch deutlich und gleichmässig schreiben kann. Alle diese Proben sind rasch geschrieben und in keiner Weise nachgebessert.

DIE NEUE SCHRIFT

Ueber die Notwendigkeit, den Schreibunterricht von Grund aus zu erneuern, bedarf es keiner langen Worte. Man muss nur staunen, dass sich die bisherige «englische Schrift» mit ihrer technischen Unsinnigkeit und ihrem überlebten Fassadenformalismus so lange halten konnte. Die Erklärung dafür liegt in der Mangelhaftigkeit der bisherigen Reformversuche, die sich über Nebensächlichkeiten ereiferten, die Wurzeln des Uebels aber übersahen. Paul Hulliger bringt die entscheidende Wendung. Als tätiges Mitglied des S. W. B. einerseits, als anerkannter Vorkämpfer einer fundamentalen Umgestaltung der Erziehung anderseits ist er der berufene Mann zur Erneuerung der Schrift und des Schriftunterrichts. Text wie Tabellen seines Buches atmen auf jeder Seite den Geist zeitgemässer Werkkunst. Seine Formen bildet er sich, wie alle historisch bedeutsamen Schrifterneuerer, aus den Urelementen der römischen Kapitale. Die Einfachheit der neuen Schrift ist eine bewusste Parallele zur modernen Architektur. Die Schönheit der Form wird gewonnen durch gute Massverhältnisse, lebendige Gliederung, klaren Aufbau und werkzeuggemässe Gestaltung sowohl der Einzelzeichen, als auch des Schriftganzen. Die neuen Werkzeuge der Redis-, To- und Lyfeder ermöglichen eine Vereinfachung der Technik, die schon für sich allein der Spitzfeder den Gnadenstoss geben würde.

Am bedeutsamsten aber ist die Befreiung von veralteten Formen und Federn auf dem Gebiete der Methode. Musste bisher notwendig das geisttötende Kopierverfahren herrschen, so ermöglicht, ja erfordert die neue Schrift den aufsteigenden Unterricht. Die Schrifterziehung geht nun, in drei Stufen vom Leichten zum Schweren aufsteigend, mit der fortschreitenden Entwicklung des Kindes Hand in Hand. Damit ist Gewähr geboten, dass das tätige Interesse an der Kunst der Feder nicht nur während der Schulzeit anhält, sondern darüber hinaus lebendig bleibt und damit die Voraussetzung schafft sowohl für die Wiedergewinnung verloren gegangener Schriftkultur, als auch für ein Stück allgemeiner Kunsterziehung des ganzen Volkes. Basels Erziehungsbehörden haben auf Antrag einer von Dir. Dr. Kienzle präsidierten Kommission entschlossen den Schritt zur Erneuerung des Schriftunterrichts nach den Vorschlägen Hulligers getan. Damit ist der Anstoss zu einer Bewegung gegeben, die mindestens die ganze Schweiz umfassen wird. Wer hier mitreden und mittun will, muss sich Hulligers Werk zu eigen machen, nicht nur äusserlich, sondern vor allem innerlich. *J. Jutzler*

Abstieg war recht kurzweilig. Anna u. Gertrud sangen mir sehr hübsche Deutsche Wanderlie-der vor. — Hunger hats gegeben. Appetit wie selten verspürten wir. Bei Schwalds gibt's gut und genügend zu essen. Von Leckerbissen